**Tysk Konversation**

Zsuzsa Bánk: *Der Schwimmer.* Roman. Fischer Taschenbuch.

**Diskussionspunkte bis Januar 2019**

**Kapitel *Irén***

1. Welche Veränderungen kann man bei Isti beobachten, nachdem die Großmutter weggefahren war? Wie sind diese Veränderungen zu erklären? Welche Veränderungen finden in der ganzen Familie statt?
2. Wer ist Irén? Welchen Eindruck bekommt man von ihr? Wie wird sie geschildert? Aus welcher Perspektive? Wie verhalten sich die Kinder zu ihr?
3. Wie verbringen die Kinder in diesem Winter ihre Zeit?
4. Mihály und Tamás spielen wieder eine ganz zentrale Rolle im Leben der Kinder. Welche? Für die übrigen Hauptpersonen?
5. Wie würden Sie die Rolle des Vaters in diesem Kapitel beschreiben?
6. Auch in diesem Kapitel gibt es Szenen, die die Kinder nicht interpretieren können. Beispiele? Sie sind aber scharfe Beobachter? Beispiele?

**Kapitel *Ági***

1. Die Kinder beobachten gewissse Varhaltensmuster an Mihály, Virág und Irén, können sie aber nicht interpretieren. Was spielt sich eigentlich zwischen diesen Personen ab?
2. Wie versuchen Virág und die Kinder mit der neuen Situation klar zu kommen?
3. In diesem Kapitel macht sich die Ich-Erzählerin Gedanken über die Zeitperspektive in ihrem Leben. Was kann der Leser daraus schließen?
4. Was für eine Strafe könnte gemeint sein, die Ági Mihály erwähnt?
5. Die große Katastrophe- welche Folgen für die verschiedenen Familienmitglieder?
6. Wie bei anderen Kapiteln endet dieses Kapitel mit einem Fragezeichen? Was ist jetzt alles offen für die weitere Erzählung?

**Warum Kramp-Karrenbauer gewann und Merz verlor** SZ 8.12.2018

**Waren es die Parteitagsreden? War es das Netzwerk der Frauen - oder die Rolle der Parteiführung? Das Ergebnis von Hamburg hat viele Ursachen. Manche werden eine Versöhnung zwischen Siegern und Verlierern erschweren.**

***Von Stefan Braun, Hamburg***

So knapp ist es noch nie zugegangen bei den Christdemokraten. 517 zu 482 Stimmen - so was nennt man wohl hauchdünnen Sieg. Und hauchdünne Niederlage. Schon für sich gesehen ist das ein sehr bemerkenswertes Ergebnis, zumal für die auf Stabilität ausgerichteten Christdemokraten. Wenn man bedenkt, welche mögliche Vorentscheidung bis hin zur Nachfolge im Kanzleramt damit getroffen wurde, ist die Bedeutung noch größer.

Warum ist die Wahl zum CDU-Vorsitz so knapp ausgegangen? Welche Faktoren haben dabei eine Rolle gespielt? Ein Überblick über die Entwicklungen und Prozesse, die zum Hamburger Ergebnis geführt haben.

**Die Reden**

Vor dem CDU-Parteitag wussten längst nicht alle Delegierten, welchem der drei Kandidaten für den Posten des Parteichefs oder der Parteichefin sie ihre Stimme geben würden. Von der ersten bis zur letzten Regionalkonferenz war deutlich geworden, dass Jens Spahn letztlich kaum eine Rolle spielen würde, die Lager der Anhänger von [Annegret Kramp-Karrenbauer](https://www.sueddeutsche.de/thema/Annegret_Kramp-Karrenbauer) und Friedrich Merz aber ähnlich groß waren.

Umso klarer war es für Kandidaten und Delegierte, dass der persönliche Eindruck beim Bewerbungsauftritt in Hamburg eine große Rolle spielen würde.

Hier ist es Kramp-Karrenbauer gelungen, mit einer sehr persönlichen Rede offenzulegen, was sie antreibt und was sie erreichen möchte. Wichtig dabei war, dass sie nicht nur über inhaltliche Ziele redete, sondern auch über sich selbst sprach. Wer sie sein will. Und wer sie nicht sein möchte. Dass sie sich also kenntlich machte. Das Publikum spürte ihre Leidenschaft. AKK, wie sie in der Partei auch genannt wird, warf sprichwörtlich alles in diese Rede, um die Delegierten zu überzeugen.

Friedrich Merz dagegen tat genau das nicht. Er verzichtete damit auf das, was bei dieser Rede wahrscheinlich am wichtigsten gewesen wäre. Er wurde nicht persönlich, er sprach kaum über seine zentralen Motive, er wollte oder konnte kein Wort darüber verlieren, dass er mit dieser spektakulären Rückkehr erstmal Irritationen ausgelöst hatte. Herzblut und Sorge um die CDU waren kaum zu spüren bei seinem Auftritt.

**Die Wahl von AKK zur Merkel-Nachfolgerin ist Teil einer Entwicklung, die mit ihrer Ernennung zur Generalsekretärin begann. Ein Satz ihrer Rede könnte ihren künftigen Führungsstil beschreiben.**

***Von Dominik Fürst, Hamburg***

Als das denkwürdige Ergebnis schon seit mehreren Minuten bekannt ist, als der unterlegene Kandidat Friedrich Merz wieder auf dem Podium steht, sich für das Vertrauen bedankt und um Unterstützung für die Siegerin wirbt, da sitzt Annegret Kramp-Karrenbauer auf der Bühne dieses CDU-Parteitags in Hamburg und wirkt, als könne sie es noch nicht so richtig fassen. Sie hat Tränen in den Augen. Die 56-Jährige ist soeben zur neuen Vorsitzenden der Christlich-Demokratischen Union gewählt worden. Ihr kommt jetzt die gewaltige Aufgabe zu, nach 18 Jahren mit [Angela Merkel](https://www.sueddeutsche.de/thema/Angela_Merkel) an der Parteispitze den Übergang der CDU in die Zukunft zu gestalten. Es wird sich zeigen, wie gut sie diese Aufgabe bewältigt.

Kramp-Karrenbauer hat die kämpferischste der drei Bewerbungsreden gehalten. Merz, der als talentiertester Rhetoriker der Kandidaten um den CDU-Vorsitz galt, hielt eine gute Rede, nur eben weniger temperamentvoll. Auch [Jens Spahn](https://www.sueddeutsche.de/thema/Jens_Spahn) reichte in dieser Hinsicht nicht an sie heran. Der Applaus war bei Kramp-Karrenbauer am Lautesten und am Längsten. "Bei Führung kommt es mehr auf die innere Stärke als auf die äußere Lautstärke an", sagte Kramp-Karrenbauer. Ein Satz, der die frühere Ministerpräsidentin des Saarlands und nun ehemalige Generalsekretärin der CDU gut beschreibt - und der einen Ausblick auf ihren künftigen Führungsstil geben könnte.

**Kontinuität statt Risiko - die CDU hat sich mit AKK für die sichere Variante entschieden. Aber die Zukunft der Partei hängt auch von Merz ab.**

***Kommentar von Stefan Braun, Hamburg***

Sie hat es also geschafft und alle Angriffe des jüngeren und des älteren Konkurrenten abwehren können: Die neue CDU-Vorsitzende heißt [Annegret Kramp-Karrenbauer](https://www.sueddeutsche.de/thema/Annegret_Kramp-Karrenbauer). Ein knapper Vorsprung, aber eine Mehrheit. Und das ist entscheidend. Es kam nicht überraschend, dass die Frauen im Saal besonders laut gefeiert haben.

Die Partei, die einst von Konrad Adenauer und Helmut Kohl geprägt wurde, hat sich damit nicht unbedingt für ein aufregenderes Leben und erst recht nicht für das große Risiko entschieden. Kramp-Karrenbauer, die alle nur noch AKK rufen, steht für andere Botschaften. Sie will nach 18 Jahren [Angela Merkel](https://www.sueddeutsche.de/thema/Angela_Merkel) keine Revolution ausrufen, sondern einen kontrollierten Neuanfang starten. Pragmatisch, praktisch, verlässlich. So jedenfalls wird sie es planen.

Und das, so kann man den Erfolg wohl lesen, ist ihr größter Trumpf im Wettstreit mit Jens Spahn und [Friedrich Merz](https://www.sueddeutsche.de/thema/Friedrich_Merz)gewesen. Zu riskant, zu provozierend hat am Ende eine Mehrheit der Delegierten die Konkurrenz empfunden. Da wirkte AKK solider, beruhigender, moderierender. Das ist den meisten dann doch lieber gewesen.